

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schweschk'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die Halle...
Reclamen am Schluss des redactionellen Theils der Seite 40 ff.
Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Nr. 158.

Nummer 98.

Halle, Donnerstag, 27. April 1893.

185. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallischen Zeitung.)

Rom, 26. April. Der Bürgermeister theilte heute Abend in einer Bekanntmachung den Dank des Königs-paares für die enthuftuistischen Donationen der letzten Tage mit. Die Bekanntmachung enthält außerdem den Dank des Kaisers Wilhelm für den warmen Empfang und hebt hervor, daß der Kaiser die Munizipalität zum Jahrestage der Gründung Roms beglückwünscht habe, daß auch die Berliner Stadtvertretung ihre Glückwünsche übermittelte.

Wien, 27. April. Erzherzog Karl Ludwig ist von Stuttgart zurückgekehrt. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin begeben sich morgen nach Triest, wo dem Sta-pellans des Kaiserthums Maria Theresia beizuwohnen.
Temesvár, 27. April. In der ganzen Stadt herrscht die Influenza, jedoch ist der Charakter der Krankheit nicht bösartig.

Simmeron (Hindsbach), 27. April. Eine Feuer-brannt zerstörte hier gestern 13 Wohnhäuser.

New-York, 26. April. Heute Abend sind 36 Kriegs-schiffe, darunter die deutschen, auf ihre Stationen für die morgen bevorstehende Reise abgegangen. Das Wetter ist angezeigert. Eine enthuftuistische Postkutsche drängt sich an den Ufern des Flusses. Mit Tausenden von Schaulustigen besetzte Dampfboote und Segelboote betreiben das Wasser. Die Forts gaben bei dem Passiren der Kriegsschiffe den üblichen Salut, welchen die letzteren erwiderten, indem sie gleichzeitig die Flaggen senkten. Die Stadt brangal im Festschmuck, die Flaggen aller Nationen sind überall entfaltet.

Washington, 25. April. Von dem Carroll-Graf-schafts-Gebiet in Georgien sind jetzt 11 „Wißfäp-pen“ zu einer Zuchtschafstafe von je 1 Jahr verurtheilt worden. Unter den Verurtheilten befindet sich der junge Arzt Dr. Rogers und der Dekan Brooks.

Die Bewegung für Jugend- und Volksspiele.

Stellen hat eine Bewegung einen so reichen und doch zugleich auch innerlich kräftigen Aufschwung genommen, als diejenige für Verbreitung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. Die Erklärung hierfür liegt vor Allem in unserer kulturellen Verhältnisse, die vielfach gehemmt-wirrig wirken und in natürlicher Reaktion uns dringend nach Mitteln und Wegen suchen lassen, um die in der geistigen Arbeit, in Flehen und schreit ventilitäten Rängen, in ständiger Lebensweise, sowie auch durch Fast und Gemüthst verlorren gehende und sich aufreißende Lebenskraft wieder zu erfrischt; dann aber auch darin, daß das Be-wegungsspiel von Alters her verordnete Seiten im deut-schen Gemüth berührt. Weit zurück lassen sich bei dem Deutschen volkstümliche Spiele verfolgen, von denen schon Lucicutus zu berichten weiß. So viel Wettkampf, Steinswurf,

Wettkampf, Ger- und Langenwerfen, besonders auch Ringen und Ballspiele wohlbekannte körperliche Uebungen, die, je nach der Kunst der Zeiten, mit wechselländ. Ehrer gepflegt wurden. Gutsnachts und Jahr brachten die Spiele im Anfang dieses Jahrhunderts bei Jung und Alt zu neuem Ansehen, bis sie vor etwa drei oder vier Jahrzehnten im Drange der Zeit wieder mehr und mehr zurücktraten. Erst seit der Mitte der achtziger Jahre ist dieser deutsche Cha-rakterzug allmählich von Neuem erwacht, doch zunächst in der Jugend, weit weniger noch im Volksschichten.

Um diese, die Volkstracht behende und das Gemüths-leben neu erfrisende Eröffnung in die rechten Bahnen zu leiten, sei zu weiterer Entwicklung zu führen und thätlichst für das gesammelte Jugend- und Volksschichten mubig zu machen, bildete sich, in enger Verbindung mit der deutschen Turnerschaft, im Jahre 1891 ein Central-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland.

Derselbe veröffentlicht gegenwärtig sein zweites Jahr-buch, dessen gesammelter Inhalt von dem fräftigen Aufstiehe der gegenwärtigen Volksebewegung Zeugnis ablegt. *) Die umfangreiche, zugleich in guter Ausstattung erschiene-ne Schrift enthält in ihrem ersten Theile eine Reihe von Ab-handlungen aus der Provinz der Jugend- und Volksspiele, die von den ersten Autoritäten auf diesem Gebiete verfaßt sind, so von Professor Dr. Angerer, Dr. med. Schmidt, Professor Dr. Koch, Gymnasialdirector Dr. Eimer, Schul-director Haupt, der Turnersportler Hermann, Völkner u. A. m.

In diesen 24 Abhandlungen werden die Entwicklung und die Einrichtung der Jugendspiele in einer Anzahl größerer Orte, sowie wichtiger Spielplätze beschrieben, und ebenso finden die Spiele an dem Schreinerinnern zu Danienburg, die Volksspiele in Magdeburg und die hiesigen des weit-berühmten Akademischen Turnvereins zu Berlin Besprechung.

Im zweiten Theile werden die Ergebnisse der Umfrage über das Jugend- und Volksspiel in den deutschen Städten im Jahre 1892 mit einer größeren Reihe von Tabellen und Einzel-Abhandlungen veröffentlicht. Derselben sind mit Genehmigung des Ministers des Innern in dem Königs-lich preussischen statistischen Amte von Dr. von Wolfovsky-Biedau bearbeitet und geben ein überaus an-schauliches Bild von der gegenwärtigen Ausdehnung und dem Betriebe der Spiele in Deutschland, soweit die be-treffenden Schulen, Städte und Vereine der Aufforderung zur Einpendung von Berichten entsprochen haben. Sie lassen das kräftige Wachsthum dieser Bestrebungen deutlich und zum größten Theile auch zahlenmäßig erkennen. Diese Statistik soll jährlich erneuert werden, um den weiteren Fortgang der Bewegung festzustellen und die naturgemäße-lange noch übrig bleibenden Lücken deutlich erkennen zu lassen.

Der dritte Theil endlich giebt die umfangreichen und interessanten Verhandlungen und Vorträge in den Sitzungen des Central-Ausschusses vom 21./22. Januar ds. Js. zu Berlin theils im Wortlaut, theils im Auszuge wieder. Wir geben daraus hervor: Die Stellung des Central-Ausschusses zur deutschen Turnerschaft, den Bericht über

*) Ueber Jugend- und Volksspiele, Jahrbuch 1893, herausgegeben von G. v. Schindler und Dr. med. H. A. Schmidt, Hannover-Verlag, Manz und Lange, englisch brochirt, 190 Seiten gr. 8. 2 Mark.

die Thätigkeit des Central-Ausschusses im Jahre 1892* und die Spielkarte für Lehrer und Schreinerinnen im Jahre 1893 von dem Vorsitzenden von Schindler-Görlich; die Stellung der deutschen Turnerschaft zum Central-Aus-schuß* von dem Geschäftsführer derselben Dr. med. Georg-Brigg, Lindenau; imwieweit müssen die Jugend- und Volksspiele der „Armee“ von den beiden Berichterstatter, Geh. Sanitätsrath Dr. Graf-Eberfeld und Dr. med. F. A. Schmidt, und die strengsorgfältig herüber aufgenommenen Debatte, an welcher sich u. A. der General der Infanterie und General-Inspector des Militair-Erziehungswesens von Kehler, General-Major und Inspector des Kadetten-corps von Amann, Geheimrer Ober-Regierungs-Rath und Director des Königlich-statistischen Amtes Wend u. A. beteiligten. In Weiterem folgen, ebenfalls im Wortlaut die Vorträge: „Die Bildung von Vereinen für Beibehaltung in freier Luft“ von dem Geschäftsführer Director Raydt-Lauenburg a/Elbe, die Sportplatzfrage und die Volksspiele“, von Stadtschulrath Platze und „über die Einrichtung von Wettkampflampen durch den Ausschuß“ von Professor Dr. Koch-Braunshweig.

Wie man sieht, ist dieser reichhaltige Inhalt des Jahrbuchs, das wir den weitesten Kreisen bestens empfehlen, das Spiegelbild für die zunehmende und kräftig amwachsende Bewegung. Die in ihm entwickelten Ideen lassen deutlich den Weg und die Ziele der Bestrebungen erkennen.

Erfreulich ist es auch, aus dem Bericht zu entnehmen, daß das preussische Cultus-Ministerium, sowie die Landes-directionen von Mecklenburg, Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein die Bestrebungen mit nachtheiligen Bei-trägen unterstütz, und daß bislang auch 58 deutsche Städte dem Ausschuß auf 5 Jahre Beiträge von 5-300 A., je nach der Einwohnerzahl bewilligt haben. Es steht zu er-warten, daß demnächst eine Reihe weiterer Städte diesem Vorgange folgen wird.

Deutsches Reich.

* Die Worte, die der Kaiser nach Angabe der „A. V. L.“ an den Cardinal Redemptus gerichtet hat, werden von dem genannten Blatt jetzt folgenberechtigt ergänzt: „Eminenz werden gebeten, die Bergangenheit zu vergeffen; als die kranzigen Ereignisse vorkamen, wollte ich nichts davon“. Die Bedeutung der Kaiserlichen Ausrufe wird in dieser Fassung nur noch verflärt. Bischof glaubt man nicht, daß der Kaiser wirklich so gesprochen habe.

— Wir auch nicht! Warum ergreift der „Reichs-angeiger“ nicht in solchen Fällen sofort das Wort, sondern meistens immer erst hinterdrein?? —

* Die „A. V. L.“ will wissen, das deutsche Kaiser-thum werde nach Beendigung der Nordlandreise nach Spanien gehen, um der Königin-Regentin einen Besuch zu machen. Diese habe eine Einladung an den Kaiser schon vor längerer Zeit gesandt und sie vor Kurzem wiederholt.

* Beim Festwahl des Reichstanzlers getaumen dessen Bahre, wie die „Magdebg. Ztg.“ sich berichten läßt, den Eindruck, daß er nicht abgereist sei, in der Militair-vorlage im Interesse des Vaterlandes weiter als bis her-angezugelommen. Voraussetzung dafür sei aber die Ge-

Nachdruck verboten.

Die Nachkommen des Crofus.

Von Ottocar Frey.

„Reich wie Crofus!“ ... Aus dem grauen Dunkel des Alterthums her hat sich die Formel durch die Jahr-hunderte fortgeret, um bis zu dem heutigen Tage ihre Charakteristische Bedeutung zu behalten. Wenn Jemand unerwartete Schätze besitzt oder sich wenigstens durch seinen Reichtum um ein Beträchtliches von den übrigen Staats-geborenen unterscheidet, so vergleichen wir ihn beinahe un-willkürlich mit dem Apyrberd. Was dieser eigentlich be-lassen, können wir freilich nicht genau angeben. Allein Herodot, welchem wir die erste Kunde über ihn verdanken, hat dafür gesorgt, daß wir für die Abschätzung einen An-wahlpunkt gewinnen. Wir kennen nämlich den Werth der Schätze, welche Crofus dem Tempel zu Delphi zumoten ließ, als er die Weisheitsart der Priesterinnen für sich in Anspruch nahm. In deutschem Geld würden sie etwa 27 Millionen betragen. In deutschem Geld würden sie etwa 27 Millionen betragen. In deutschem Geld würden sie etwa wie sie schwerlich jemals wieder als Geschichtswort be-worben! Reiche Leute, die nach unserem heutigen Begriff unter die Millionäre gezählt werden müssen, hat es dann im Alterthum noch oft gegeben. Reich waren die Ato-temner, welche die Herrschaft über Aegypten Schätze über Schätze eintrug; reich der Schenmerer Kukul, welcher sein Vermögen dazu benutzte, den Glauben so viel wie möglich zu stiften. Reich war Alibiades, welcher mit der Vieltheiligkeit und Freigebit des attischen Geistes die Be-haglichkeit des Aelcins durchschloß; reich Pompejus, der, wie die übrigen Nachfolger der altrömischen Welt, die Schätze aus dem Schweiße seiner Untergebenen gepreßt hatte. In denselben Maße, wie dann die Cultur der Menschheit in Erben ging, geripflitterten sich auch die Schätze, welche in der Hand eines Einzelnen oder als Erbgut einer Familie vorhanden gewesen. Zum Theil werden sie überhaupt vernichtet, oder sie erscheinen wertlos in der Hand der barbarischen Völker, welche die Metropolen der klassischen Welt um ihre Wohlthätigkeit gebracht hatten.

Gepanzerter Mannen, Rinderbeerden bilden die Macht und den Reichtum jener nomadischen Völker, welche von Osten her Rom und Hellas eroberten. Das gelbe Gold, den glühenden Edelstein würdigen sie bei aller Liebe, welche sie dafür mit ost lindlicher Karobait an den Tag legen, nicht, wie ihrem vollen Werthe. Vor Allem wissen sie nicht, wie dieselben mit Bedacht zu sammeln und kapitalistisch Nutzen daraus zu schlagen.

Erst das Mittelalter zeigt uns wieder reiche Leute, welche sich mit denen des Alterthums messen konnten. Obenan steht wieder ein Fürst, Karl der Kühne, Herzog von Burgund, welcher so viele Diamanten besaß, daß er dafür Königreiche hätte kaufen können. Durch seine Tochter Maria, welche dem deutschen Kaiser Maximilian I. die Hand zum Ehebande reichte, ging das Vermögen alsdann auf die Habsburger über. Zu gleicher Zeit beginnt der Bürgerstand, sich an dem Wettkampfe um die Schätze der Erde zu beteiligen. Die Kultur war aus ihrem höchst-entwickeltesten Schätze wieder erwacht; aus den eiferndsten Kämpfern schloß der Stand die Produkte herbei und schlug Platen aus ihnen. Rom, die Städte Norditaliens, Flanderns und des deutschen Sidens zeigten in der Reihe ihrer Bürger Männer, welche Millionen über Millionen ihrer Eigen nennen konnten. Ein Finger warf in das Kammerfeuer, an welchem er seinen Womarchen bewirthete, die Schuldverschreibungen derselben, als wären sie ihm nur werthlose Papiergeren. Eben dieser Karl V. konnte seinen spanischen Granden erzählen, daß in Augsburg ein Ueber wohne, welcher mit seinem Kette die Schätze, welche sie praktischer zeigten, über und über bezahlten konnte, ohne daß darum sein Ver-mögen eine merkliehe Verringerung erleiden würde. Reich waren auch die Baumgärtner, gleichfalls ein süddeutsches Patrierergeschlecht. In aller Herren Ländern besaßen sie Faktoreien; ihre Unterthänig war gut für Millionen. Die Bergwerke Ungarns waren ihr Eigenthum, wo sie Gold münzten und nach Edelsteinen gruben. Sie kauften den Hohenchwangau und residierten wie Fürsten auf dieser Burg altgermanischer Ritterlichkeit. Gleichfalls ein Kaufgeren-

geschlecht waren die Medici, die späteren allmächtigen Herr-scher von Florenz. Sie legten den Herzogreichen um ihre Eifer und durften sich unter die Dynastien mischen, welche damals die Geschichte der Welt leiteten. Cosmo und Lorenzo von Medici waren die reichsten Fürsten ihrer Zeit; die hohe Entfaltung, welche die italienische Kunst erfuhr, ist zum großen Theile gerade ihnen zu danken. Wenige unter den Nachkommen des Crofus haben es verstanden, ihren Reichtum so nutzbringend für die gesammte Menschheit zu verwerten. Es spricht aus jedem Bau, aus jedem Bild-werke, mit denen Florenz heute geschmückt ist. Die Schätze der Medici selber zerplitterten sich gar bald. Der größte Theil derselben kam nach Frankreich durch die Ehen, welche zwei Töchter des Hauses mit Herrschern dieses Landes schloffen. Denn geradezu unerwartlich waren die Schätze, welche Katharina von Medici ihrem Gatten, Karl IX. von Blois, dem Verrathler der Bartholomäusnacht, zubrachte; und Heinrich IV. hat allein deshaß Maria von Medici neben sich auf den Thron gerufen, weil sie die reichste unter den damaligen Fürstenthümern Europas war. Die großen Kriege, von welchen unser Vorkrieg heim-geklagt wurde, die verheerenden Epidemien, welche auf ihm wütheten, ließen von Neuem die Habe ansiehender statern. Das Feuer, wie es damals von Ort zu Ort, von Haus zu Haus raste, vernichtete die kostbarsten Schätze; oder man suchte sie in Sicherheit zu bringen, indem man sie verbrugg, um sich in sicheren Zeiten wieder ihrer zu erziehen. Erst als wieder die Ruhe zurückgekehrt und gefestigt ist, beginnt der Reichtum sich in augenfälliger Weise um bestimmte Personen zu konstatistieren. Die Rothschilds haben sich bald von den übrigen Erblichen, die bis Glücksgütern vornehmlich gegeneht sind, durch das fette Anwachsen derselben ab. Sie bleiben wohl ein Jahrhundert hindurch die reichsten Leute Europas, Beidermann in diesem Sinne sprichwörtlich getäufig, gerade so wie der Ahnherr der Millionäre, der sagenhafte König von Lydien.

(Schluß folgt.)

Wetterbericht vom 26. April 1918. Regen 9-10, Wind 10-15, Wolken 90-100.

Wasserstände. + bebrutet und unter Null. Saale und Unstr.

Table with 3 columns: Station, Date, and Water Level. Includes stations like Halle, Saale, and Unstr.

Waren- und Produktberichte. Getreide.

Wien 26. April. Das Mehl ist überall bei empfindlicheren Preisen... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Berliner Börse vom 26. April.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and exchange rates.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table of stock market data for Vienna, including various stock prices and exchange rates.

Wien 26. April. Die Getreidepreise sind... Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table of stock market data for Vienna, including various stock prices and exchange rates.